

Kulturfahrplan

Max-Weber-Schule Freiburg



„Nichts ist für den Menschen als Menschen etwas wert, was er nicht mit Leidenschaft tun kann“.

Max Weber (1864-1920), deutscher Sozialökonom, Wirtschaftstheoretiker und Soziologe



I. Präambel

Die Max-Weber-Schule Freiburg ist mit ca. 2700 Schüler*innen und 164 Lehrer*innen die größte kaufmännische berufliche Schule Südbadens. Die Prinzipien von Freiheit, Demokratie, sozialer Gerechtigkeit und ökologischem Bewusstsein gegründet ist. Hierbei liegt die oberste Priorität darin, sowohl allen Lernenden als auch allen Lehrenden innerhalb der Schule einen Lebensraum zu ermöglichen, in welchem sich jeder akzeptiert und wohlfühlt. Gegenseitiges Vertrauen, Toleranz und Wertschätzung sind hierfür wichtige Parameter und kennzeichnen das würdevolle und respektvolle Miteinander im Schulalltag. Kultur und kulturelles Engagement spielen dabei eine unerlässliche Rolle und bilden einen grundlegenden Bestandteil schulischen Selbstverständnisses und gemeinschaftlichen Lebens innerhalb der Gesellschaft.

Zur Verwirklichung und Etablierung kultureller Lebensräume an der Max-Weber-Schule ...

... haben sich sechs engagierte Lehrer*innen in einer Kulturgruppe zusammengefunden, die verlässlich und verantwortungsvoll sowohl die längerfristige Planung, Organisation und Strukturierung eines breit gefächerten kulturellen Angebotsspektrums an der Schule übernimmt, als auch Lehrkräfte aus dem Kollegium zur Durchführung kultureller Aktivitäten motiviert.

... arbeitet die Max-Weber-Schule mit einer Vielzahl an verschiedenen Kooperationspartnern zusammen, um möglichst vielen Schüler*innen aus allen Schularten ein attraktives Kulturangebot anzubieten.

... finden sich auch innerhalb des Kollegiums immer mehr motivierte und engagierte Kolleg*innen, die verstärkt an der Ermöglichung eines kulturellen Angebots für Schüler*innen interessiert sind und sich aktiv für die daraus hervorgehende Verbesserung der Unterrichtsqualität einsetzen.

... ist es für die Max-Weber-Schule durchaus wichtig, auch in den direkten kulturellen Austausch mit den Ausbildungsbetrieben der Schule zu treten und diese für eine aktive Kooperation innerhalb des Teilzeitunterrichts zu motivieren und die Zusammenarbeit kontinuierlich zu verstärken.

... versteht es die Max-Weber-Schule als besondere Aufgabe allen Schülern*innen mit entsprechenden Kulturangeboten gerecht zu werden.

... wurde mit der Ernennung der Max-Weber-Schule zur Kulturschule2020 das Unterrichtsfach *KuK* (Kunst und Kultur) für die Schüler*innen im ersten Jahr der zweijährigen Berufsfachschule Wirtschaft eingeführt und für die Schüler*innen im zweiten Jahr als AG fortgesetzt.

... legt die Max-Weber-Schule großen Wert auf das Miteinbeziehen von Kultur als wichtigen Baustein regelmäßig stattfindender Exkursionen und Studienfahrten innerhalb aller Schularten, um dadurch die Erfahrungswelt der Schüler*innen über den eigenen Horizont zu erweitern.

... hat die Kulturgruppe einen Kulturfahrplan und eine Homepage (siehe untenstehenden QR-Code) ausgearbeitet, welcher das bereits vorhandene kulturelle Netzwerk im Schulleben der Max-Weber-Schule aufzeigt und dessen Inhalte sich von Schuljahr zu Schuljahr ergänzen und neu miteinander verknüpfen lassen.

II. Organisationsschema der kulturellen Arbeit

Etabliertes Kulturprogramm

Status

- Unterrichtsfach „Kunst und Kultur“ im ersten Jahr der BFW
- Cajóns im Spanischunterricht
- Schüler-Lehrer Band
- Einsatz von Tablets im Sportunterricht
- Klassenzimmertheater
- Projekte zum Thema Nachhaltigkeit und Kunst im Rahmen von Seminarkursen
- Verschiedene Angebote aus den Bereichen Film, Kunst, Theater und Musik, z.B. Film- und Theaterprojekte mit RadiX, Exkursionen in Museen, Zeichenkurse mit der Jugendkunstschule, Musikworkshops an der Jazz- und Rockschule, vielfältige Projekte im Geschichts- und Gemeinschaftskundeunterricht
- Entwicklung von Kultur- und Kunstmodulen: z.B. Kandinsky im Matheunterricht, Klassensong, Kurzfilmprojekt, Theaterprojekt für die BFW
- Improvisationstheater auf Abruf: „Buch den Jürgen“
- Projektstage am Schuljahresende

Ziele mittelfristig

- Unterrichtsfach „Kunst und Kultur“ als integrativer Bestandteil der BFW für beide Schuljahre
- Unterrichtsfach „Kunst und Kultur“ für das Berufskolleg
- Berücksichtigung von deutlich mehr Klassen
- Aufbau einer Musik-AG (Begabtenförderung) für alle Schülerinnen und Schüler
- Theater-AG für die Vollzeitklassen

Ziele langfristig

- Zugang zu Kunst und Kultur für alle Schülerinnen und Schüler
- Mehr Zeitfenster für kulturelle Aktivitäten
- Beantragung des Unterrichtsfaches „Literatur und Theater“ für das Wirtschaftsgymnasium

Kulturelles Programm von SuS für SuS

Status

- Einsatz von selbstgedrehten Kurzfilmen und Lernvideoclips im Unterricht
- Ausbildung zum digitalen Alltagscoach im Rahmen der Smartphone Sprechstunde

- Planung und Durchführung von Städtereise als GFS
- Projekte im Bereich Kultur der SMV
- Kulturstarterprogramm eingestellt, da Angebot nicht passgenau war

Ziele mittelfristig

- Kulturhomepage zum Austausch und Lernen nutzen
- Mehr Eigenverantwortlichkeit bei der Gestaltung von Projekten

Ziele langfristig

- Eigenständige Durchführung von kulturellen Projekten
- Weiterentwicklung von etabliertem Kulturprogramm

Öffnung des Kulturprogramms für den Teilzeitbereich

Status

- Integration von kultureller Bildung in den Unterricht durch diverse Exkursionen
- Information der Betriebe am Ausbilderabend
- Akzeptanz der Betriebe
- Stimmtraining für die Verkäufer- und Einzelhändlerklassen
- Ausbildung zum Alltagscoach
- Teilnahmemöglichkeit an der Musik-AG (Begabtenförderung)
- Mitwirken bei der Schüler-Lehrer-Band

Ziele mittelfristig

- Ausweitung eines zielorientierten Kulturprogramms

Ziele langfristig

- Verbindung von Teilzeit- und Vollzeitbereich
- Etablierte Kulturtage in Prüfungsphasen, anstatt Klassen wegen Raummangel abzubestellen

Kulturkommunikation und Sponsorensuche

Status

- Kulturseite auf Moodle aufgebaut und Zugang für alle SuS und Lehrer:innen eingerichtet
- Zusammenfassung beispielhafter Projekte auf Moodle im Kulturschulkurs
- Erstellung eines Kulturfahrplans kompakt

- Vorstellung der Kulturschule im Rahmen der Einschulung und beim Infoabend
- Bericht über Projekte auf der Schulhomepage
- Arbeit der Kulturgruppe ist transparent (Protokolle, Präsentationen bei der GLK)
- Gewinnung neuer Sponsoren (z.B. Oberle Stiftung und Renate und Waltraut Sick Stiftung)
- Öffentlichkeitswirksamkeit durch Popularität der Smartphone Sprechstunde

Ziele mittelfristig

- LDAP-Einbindung vorantreiben durch den Zugang zu einer einheitlichen Lernplattform

Ziele langfristig

- Akzeptanz der Plattform erhöhen
- Mehr Sponsoren gewinnen



Kulturgruppe der Max-Weber-Schule (von links nach rechts):

Katharina Zähringer, Clara Schmerfeld, Claudia Sciarabba (Kulturbeauftragte), Jens Meinhard, Mona Frommer, Christina Link (nicht auf dem Foto)

III. Ziele der kulturellen Arbeit

Unsere Ziele sind:

- Die Schüler*innen wissen, dass wir eine Kulturschule sind und kennen unser Konzept sowie Auszüge aus unserem Kulturprogramm.
- Das Kollegium ist über das Kulturprogramm informiert und ihm kann darüber Auskunft geben werden.
- Die Eltern und Ausbildungsbetriebe werden über das Konzept Kulturschule informiert.
- Die Schule hat eine etablierte Kommunikationsplattform (Kulturhomepage).
- Die Kulturgruppe koordiniert als Steuerungsorgan das Kulturprogramm.
- Das Kulturprogramm richtet sich an Vollzeit- und Teilzeitklassen.
- Das Unterrichtsfach „Kunst und Kultur“ wird in der Berufsfachschule etabliert und auf weitere Schularten ausgeweitet.
- Es gibt eine Reihe von regelmäßig durchgeführten Projekten an deren Durchführung sich verschiedene Kolleg*innen aus unterschiedlichen Fachbereichen beteiligen.
- Das Vorgehen von der Idee zum Projekt ist schulintern klar definiert und transparent, so dass eine qualitative Planung, Durchführung und Dokumentation nach einheitlichen Standards sichergestellt ist.
- Die durchgeführten Projekte werden regelmäßig evaluiert und weiterentwickelt.
- Die Zusammenarbeit mit festen Kooperationspartnern wird nachhaltig verfolgt.
- Die Finanzierung der Kulturschule ist langfristig gesichert.
- Sicherung der kulturellen Angebote durch an die Schülerzahl angepasste finanzielle Mittel.
- Wertschätzung der kulturellen Arbeit durch Deputats-Nachlässe.
- Es finden regelmäßig Lehrer:innenfortbildungen im Bereich Kunst und Kultur statt.

IV. Eine Auswahl unserer kulturellen Angebote

1. Projekte im Rahmen des Unterrichtsfaches Kunst und Kultur

„Alles super...heute, morgen und vor allem bald? Comics vom Glück“

Ansprechpartnerinnen: Elke Farys (Fachlehrerin), Katharina Gehrmann (Projektpartnerin)

Finanzierung: Renate und Waltraut Sick Stiftung

Idee: Die Jugendkunstschule im JBW arbeitet mit unterschiedlichen Künstler*innen aus der Region zusammen. Unter Anleitung einer professionellen Illustratorin und einer weiteren künstlerischen Assistenz arbeiten die Schüler*innen im Medium Comic zum Thema Glück. Hierbei werden u.A. die Fragestellungen: Wie möchte ich leben? Was macht mich zufrieden/glücklich? Was kann ich dafür tun? Wie könnte meine Zukunft aussehen, wie kann ich diese gestalten? thematisiert. Die Schüler*innen lernen eigene Ideen und Charaktere zu entwickeln, wobei Stempeldruck und Schabloniertechnik einen niederschweligen Einstieg ermöglichen. In den Ateliers der Jugendkunstschule können die Jugendlichen in inspirierender Atmosphäre. Das Herstellen von Comics ermöglicht den Schüler*innen eine Bildsprache zu entwickeln, die ihre Lebenswirklichkeit berührt.

Organisation:

Zeitraum: Aktionszeit: 3-4 UE pro Sitzung

Geplante Präsentation in der Schule und/oder Jugendkunstgalerie

Teilnehmer*innen: 20 Tn, 10. Kl. ehem. Hauptschüler*innen auf dem Weg zum nächsten Schulabschluss

Ort: Jugendkunstschule im JBW, Uhlandstr. 2, 79102 Freiburg (Jugendateliers 2. OG)

Durchführung: Olesia Sekeresh / N.N. Assistenz

Planung/ Organisation: Jugendkunstschule im JBW, Katharina Gehrmann

Reflexion

Dieses Projekt konnte für alle Beteiligten erfolgreich durchgeführt werden. Besonders wichtig war in diesem Zusammenhang die Anerkennung der SuS Leistungen durch eine Abschlusspräsentation und Ausstellung an der Schule.

Vorbereitung und Aufführung eines Theaterstücks

Ansprechpartnerin: Marie Weirich (Fachlehrerin)

Finanzierung: Renate und Waltraut Sick Stiftung

Idee und Organisation: Mit Hilfe professioneller theaterpädagogischer Unterstützung lernen die SchülerInnen sich schauspielerisch auszudrücken. Hierbei geht es um Improvisation gleichermaßen wie um das Einstudieren eines bestehenden Stücks, je nachdem, wie sich das Projekt in der Gruppe entwickelt. Am Ende steht eine Präsentation vor den Lehrkräften der Klasse, der Abteilungsleitung und der Kulturbeauftragten. Das Projekt findet im Rahmen des Unterrichts Kunst und Kultur an der Berufsfachschule statt.

Reflexion

In diesem Jahr (2023) lag der Fokus der Arbeit auf dem Improtheater. Die SchülerInnen brauchten einige Zeit, um sich auf das schauspielerische Arbeiten einzulassen. Als dies aber dann gelang, kamen ungeahnte Talente zum Vorschein gerade von SchülerInnen, die sonst nicht unbedingt die besten schulischen Leistungen zeigen. Dies stärkt ungemein das Selbstbewusstsein, was gerade bei den BerufsfachschülerInnen ein wichtiges Ziel der Arbeit ist.

Filmprojekt „kurz.jugend.film“

Ansprechpartnerinnen: Claudia Sciarabba (Fachlehrerin), Veronika Bendiks (Theater RadiX)

Finanzierung: Kulturrat Freiburg / Landesverband für freie Tanz- und Theaterschaffende / Kulturbudget

Idee: Hier schreiben, planen und drehen Jugendliche mit professioneller Hilfe Kurzfilme. Die gesamte Filmarbeit wird abgesehen von Regie, Hauptverantwortung für Kamera und Schnitt, und Hauptverantwortung für die Filmmusik von Schüler*innen übernommen. Das Thema der Kurzfilme, die im Rahmen des Projekts gedreht werden, soll immer abhängig von der jeweiligen Theater RadiX-Produktion sein. Auf diese Weise wollen wir einen Bezug zwischen dem theaterpädagogischen Projekt und unserer Theaterarbeit herstellen. Durch unser Projekt soll Schüler*innen unter professioneller Anleitung eine qualitativ hochwertige künstlerisch-ästhetische Erfahrung mit Hilfe des Genres Film ermöglicht werden. Zudem werden bei dem Projekt Teamfähigkeit Eigeninitiative und Kreativität in hohem Maße gefördert.

Organisation und Durchführung: Nach dem das Thema für dem besprochen wurde, werden den Schüler*innen die verschiedenen Aufgaben und Arbeiten beim Film vorgestellt und sie dürfen entscheiden, welche Arbeit bzw. welche Arbeiten sie übernehmen wollen. Entsprechend werden die Schüler*innen in Gruppen aufgeteilt und fangen an in Ihrem Bereich

zu üben und zu arbeiten. Sobald das Drehbuch weitgehend fertig ist, beginnen die konkreten Vorbereitungen für den Dreh. Es werden zum Beispiel die Drehorte gesucht, die Disposition wird geschrieben, die Kostüme festgelegt, geprobt, erste Gedanken zur Filmmusik gemacht etc. Für den Dreh werden die Schüler*innen drei bis vier Tagen vom Unterricht befreit. Nachdem der Dreh abgeschlossen ist, geht der Film in die Postproduktion. Das Material wird gesichtet, der Film geschnitten, der Ton synchronisiert etc. Wenn dies alles fertig ist, wird der Film im Kommunalen Kino Freiburg gezeigt. Als Abschluss des Projektes ist ein Gemeinsamer Theaterbesuch geplant. Bisherige Themen waren: Mobbing, Rechtsradikalismus und Narzissmus.

Reflexion:

Das Format „Vom Drehbuch bis zum Schnitt“ konnte jahrelang im Rahmen von Kunst und Kultur sehr erfolgreich durchgeführt werden, pausiert jetzt allerdings bis auf Weiteres, da die Mittel von der Stadt Freiburg und anderer bisheriger Geldgeber nicht mehr bewilligt werden. Wir arbeiten gerade an einer kostengünstigeren Alternative.

Mathematik und Kandinsky

Ansprechpartnerin: Marie Wehrich (Fachlehrerin)

Finanzierung: Kulturschulbudget

Idee und Organisation: Das fächerübergreifende Projekt beschäftigt sich mit geometrischen Formen, wie sie einerseits in vielen Kandinsky-Bildern vorkommen, wie sie aber auch im Rahmen des Mathematikunterrichts erlernt werden müssen. Über das Malen eines eigenen „Kandinsky“ erhalten die SchülerInnen einen ganzheitlichen Zugang zur Geometrie, lernen das saubere Zeichnen und den Umgang mit Farben. Dieses Projekt wird im kommenden Schuljahr in Mathematik in Kooperation mit dem Unterrichtsfach Kunst und Kultur in der Berufsfachschule durchgeführt werden. Die Idee dazu stammt aus einem gemeinsamen Projekt unserer Schulfamilien (Fritz-Boehle Grund- und Werkrealschule und Albert Schweizer Schule).

Reflexion

Da es sich um eine Neuaufnahme in den Kulturfahrplan handelt, kann an dieser Stelle noch keine Reflexion vorgenommen werden.

2. Freiburger-Klassenzimmertheater

Ansprechpartnerinnen: Claudia Sciarabba, Mona Frommer (Fachlehrerinnen), Veronika Bendiks (Projektpartnerin)

Finanzierung: Kulturamt Freiburg / Landesverband für freie Tanz- und Theaterschaffende, Kulturbudget

Idee: Klassenzimmertheater ist weit mehr als eine künstlerische Gattung. Es ist vor allem auch eine pädagogische Maßnahme. Seine Stärke liegt in der Nähe zum Publikum und der Authentizität, die es vermittelt. Das Publikum wird direkt aus seiner Wirklichkeit abgeholt. Gleichzeitig bricht aber Fremdes in diese Realität ein, so dass sich reale und fiktive Handlung nicht länger trennen lassen. Das Theater rückt dem Publikum buchstäblich zu Leibe. Denk- und Reflexionsprozesse werden in Gang gesetzt. Dabei hat sich Theater im Klassenzimmer als brauchbares Vehikel der Wissensvermittlung und Thematisierung schwieriger Themen mit anderen als schulisch-pädagogisches Mittel bewährt. Aus Zuschauern werden Mitspieler*innen, die immer auch Zuschauer bleiben.

Organisation und Durchführung: Klassenzimmertheater ist eine ganz eigene Art des Theaters und nicht zu vergleichen mit Theaterangeboten, bei welchen die Schüler*innen ein Theater besuchen. Das Besondere an dem Genre Klassenzimmertheater ist die unmittelbare Nähe von Schauspieler und Publikum. Es gibt keine vierte Wand, das Publikum wird direkt angesprochen und mit in das Geschehen einbezogen, eine Herausforderung für Schauspieler und Schüler. Wir empfehlen den Lehrer*innen bei den meisten Stücken, ihren Schüler*innen vor einer Aufführung eines Klassenzimmertheaters nicht zu sagen, dass es sich um ein Theaterstück handelt. Die Schüler*innen fragen sich natürlich meist ab der ersten Sekunde des Stückes, ob die Situation real ist oder nur fiktiv. Nicht zuletzt durch diese Irritation weckt die Aufmerksamkeit der Schüler*innen. Die Schüler*innen werden in der Regel von der Geschichte und der Emotion der agierenden Figur so mitgenommen, dass es schon bald nicht mehr relevant ist, ob es sich um Realität oder Fiktion handelt. Klassenzimmertheater ist eine andere Art, Schüler zu veranlassen, sich mit wichtigen Themen auseinanderzusetzen. Die Schüler*innen werden direkt mit Menschen wie einem Mobbingopfer, einer Geflüchteten oder einem Ex-Alkoholiker konfrontiert. Dadurch entsteht eine intensivere und persönlichere Auseinandersetzung mit einem Thema, als wenn man darüber in der Zeitung liest oder ein Film darüber sieht. Wir sehen im Genre Klassenzimmertheater eine Bereicherung für die Schulen, die den Lehrern, in erster Linie aber die Schüler*innen bei der Behandlung von komplizierten Themen unterstützen kann. Es werden Denkprozesse in Gang gesetzt, denen in anschließenden Nachgesprächen Raum zur Vertiefung gegeben wird.

Bisherige Stücke:

„ERSTE STUNDE“ von Jörg Menke-Peitzmeyer, ein Stück über Mobbing und Gewalt an Schulen.

„MIA“ von Nick Wood, ein Stück über Toleranz, Vorurteile und Fremdheit.

„NAME: SOPHIE SCHOLL“ von Rike Reiniger, ein Stück über Loyalität und Zivilcourage.

Reflexion:

Das Klassenzimmertheater wird mit 3-4 Vorstellung pro Schuljahr regelmäßig im Rahmen des Geschichte mit Gemeinschaftskunde- und Religionsunterrichts vorbereitet und aufgeführt. Dabei wird aus aktuellem Anlass gerade ausschließlich das Stück „Name: Sophie Scholl“ gespielt. Mittlerweile ist das Klassenzimmertheater aufgrund seiner großen Beliebtheit zu einem festen Bestandteil des Kulturprogramms an unserer Schule geworden.

3. Double Deux École du Flow

Ansprechpartnerin: Claire Walsh

Finanzierung: Kulturschulbudget

Idee: Schüler*innen des BKF1 schreiben und performen unter Anleitung des HipHop-Duos „Double Deux“ einen eigenen deutsch-französischen Rap zum Thema.

Organisation: Französischlernende Schüler*innen des BKF1 rappen unter Anleitung von „Double Deux“ den deutsch-französischen Rap „Grenzgänger“. Anschließend werden in drei unterschiedlichen Gruppen jeweils ein eigener Text geschrieben zum Thema deutsch-französische Beziehung und dieser vor der Gruppe performt. Die beste Gruppe gewinnt CDs von Double Deux, die mit den anwesenden Lehrpersonen die Jury bilden werden.

Reflexion:

Der Workshop wurde aus mangelndem Interesse und pandemiebedingt in den letzten beiden Jahren leider nicht angeboten. Im kommenden Schuljahr starten wir einen neuen Versuch.

4. Einsatz des Cajón im Spanischunterricht

Ansprechpartnerin: Judith Krohn (Fachlehrerin), Dozent: Schlagzeuglehrer Friedemann Stert, LA SOLEA – Zentrum für Flamencokunst (Sibylle Märklin, Jörg Hofmann, Michaela Wenzlaff)

Finanzierung: Kulturbudget

Idee: Rhythmik zur Unterstützung und Ergänzung im Spanischunterricht

Das ehemalige Sklaveninstrument aus Südamerika wurde vor allem durch dessen Einsatz bekannter Flamencogrößen in den 70er Jahren zu einem der beliebtesten Rhythmus-Instrumente. Es kann sehr vielseitig eingesetzt werden und eignet sich insbesondere zur Begleitung spanischer und südamerikanischer Lieder.

1. Aufbau der Cajón- Instrumente

Die Instrumente werden paarweise von SchülerInnen aufgebaut. Sie erwerben ein Grundverständnis über die Funktionsweisen der einzelnen Bestandteile. Die Schüler erlangen einen Bezug zum Instrument und erkennen, wie es möglich ist, durch unterschiedliche Spielweisen und Techniken unterschiedliche Klänge zu erzeugen.

2. Einführung

Den SchülerInnen wird die Herkunft und Entstehung des Cajón in der heutigen Form vermittelt. Dabei erhalten sie Einblicke in die Kolonialgeschichte Südamerikas.

3. Einsatz des Cajón

- a) Die Rhythmik der spanischen Sprache: Einsatz des Cajón zur Unterstützung des Erlernens der spanischen Betonungsregeln und der Akzentsetzung.

Mit Unterstützung der unterschiedlichen Tonhöhen beim Schlagen des Cajón wird die Silbenbildung und Akzentsetzung im Spanischen eingeübt. Die Regeln werden abgeleitet.

Anschließend werden ergänzend Kreisspiele mit Wortschatzarbeit und kreativem Schreiben unter Begleitung des Instruments durchgeführt.

- b) Einsatz des Cajón zur Begleitung spanischsprachiger Lieder

Die jeweiligen spanischsprachigen Lieder werden inhaltlich erarbeitet und das Textverständnis gesichert. Anschließend werden sie im Klassenverband gesungen.

Zweistündiger Cajón- Workshop mit dem Dozenten Friedemann Stert

Den SchülerInnen wird jeweils ein Instrument zur Verfügung gestellt. Es werden keinerlei Vorkenntnisse (auch nicht das Notenlesen) vorausgesetzt.

Der Dozent vermittelt den SchülerInnen die Grundspielweisen des Cajón und die Grundkenntnisse der Rhythmik. Sie erkennen, dass jeder Bereich der Cajón- Spielfläche anders klingt und lernen diese unterschiedlichen Klänge gezielt zu erzeugen. Notenwerte werden erklärt und eingeübt.

Im Anschluss daran wird gemeinsam die rhythmische Begleitung der zuvor im Unterricht behandelten Lieder einstudiert.

Ziel ist die musikalische Aufführung der einstudierten Lieder vor den Parallelklassen.

4. Weitere Planung nach Reflexion des Projektes

Geplant ist, die Cajóns vielfältig im Fremdsprachen- und im Deutschunterricht aus folgenden Gründen einzusetzen:

Rhythmus und Sprache verbinden: Die Schüler:innen experimentieren mit Rhythmus der Sprache und probieren verschiedene Sprechmuster und Betonungen aus, um ihre Sprachfähigkeiten zu verbessern.

Lieder und Reime begleiten: Die Schüler:innen begleiten Lieder und Reime in der Fremdsprache oder auf Deutsch. Durch das rhythmische Spielen des Cajónes lernen die Schüler:innen die Sprache spielerisch und können z.B. einen leichteren Zugang zur Lyrik finden.

Gruppenaktivitäten und Teamarbeit: Cajónes werden in Gruppenaktivitäten und Teamprojekten im Unterricht verwendet. Die Schüler:innen musizieren zusammen, um ihre Kommunikationsfähigkeiten sowie ihre Fähigkeit zur Zusammenarbeit in einer gemeinsamen kreativen Aufgabe zu stärken.

Rhythmus und Sprachrhythmus vergleichen: Im Fremdsprachenunterricht können die Schüler:innen die Rhythmen des Cajónes mit dem Sprachrhythmus der deutschen Sprache vergleichen. Dies kann ihnen helfen, die rhythmischen Elemente der Sprache besser zu verstehen und zu lernen, wie sie ihre Aussprache und ihren Sprachfluss verbessern können.

Vokabel- und Grammatikübungen: Die Schüler:innen wiederholen Wörter oder Sätze im Rhythmus, um ihr Sprachgedächtnis zu stärken und die Grammatikstrukturen besser zu verinnerlichen.

4.1. Lehrer:innenfortbildung im Bereich Cajónes

Ansprechpartner: Judith Krohn (Fachlehrerin), Dozent: Schlagzeuglehrer Friedemann Stert

Finanzierung: Kulturbudget

Idee: Im Rahmen eines Cajon-Workshops für Fremdsprachenlehrer:innen und Deutschlehrer:innen wird das musikalische Element des Cajóns mit dem Sprachunterricht zu verbunden.

Organisation und Durchführung:

1. Einführung in das Cajon: Der Workshop beginnt mit einer Einführung in das Cajon als Instrument. Die Teilnehmer:innen lernen die Geschichte und Herkunft des Cajóns sowie die verschiedenen Bauteile und Spieltechniken kennen.
2. Grundlegende Schlagtechniken: Die Teilnehmer:innen erhalten eine praktische Einführung in die grundlegenden Schlagtechniken des Cajóns. Sie lernen verschiedene Schlagarten und -muster, um verschiedene Klänge und Rhythmen zu erzeugen.
3. Rhythmen und Sprache verbinden: Der Schwerpunkt des Workshops liegt darauf, wie Cajones effektiv im Sprachunterricht eingesetzt werden können. Die Teilnehmer:innen

lernen, wie sie Sprache und Rhythmus verbinden können, um den Spracherwerb, die Aussprache sowie das Vokabellernen zu verbessern.

Reflexion

Bericht über den durchgeführten Cajónworkshop in den Eingangsklassen des Wirtschaftsgymnasiums

Zu Beginn des Workshops wurden wir von Friedemann Stert begrüßt, der uns mit großer Begeisterung und Fachkenntnis in die Welt des Cajóns einführte. Wir erhielten eine umfassende Einführung in die Geschichte und Herkunft des Instruments, was die kulturelle Verbindung zum Spanischen noch deutlicher machte. Wir lernten verschiedene Schlagtechniken und Rhythmen, die wir dann mit spanischen Wörtern und Phrasen kombinierten. Es war erstaunlich zu erleben, wie das Erlernen von spanischen Ausdrücken durch den Rhythmus des Cajóns so viel einfacher und unterhaltsamer wurde.

Bei der Begleitung eines ihnen bereits bekannten spanischen Liedes auf den Cajónes zum Schluss des Workshops konnten die Schüler:innen die zuvor erlernten Schlagtechniken und Rhythmen in der Gruppe einsetzen.

5. Begabten-AG: Jazz'n Beats

Ansprechpartner: Rodrigo López, Marie Weirich (Fachlehrer mit Musikausbildung)

Finanzierung: Deputatsstunden über das RP, Kulturbudget

Idee und Organisation: Begabte Schüler*innen haben oft von zu Hause aus nicht die Möglichkeiten, ein Instrument zu lernen oder sich in Musiktheorie zu bilden. Deshalb bietet Jazz'n Beats die Möglichkeit, genau das zu tun: Schlagzeug, Bass, Gitarre oder Klavier lernen und/ oder sich mit elektronischer Musikproduktion auseinanderzusetzen. Jede*r Schüler*in wählt dabei den Schwerpunkt selbst. Alle Schüler*Innen bekommen Workshops in Rhythmus und Notenlesen, Jazz-Harmonielehre und Songwriting. Ziel ist es, dass die Teilnehmer*Innen befähigt werden, in einer Band zu spielen.

Reflexion:

Da es sich um eine Neuaufnahme in den Kulturfahrplan handelt, kann an dieser Stelle noch keine Reflexion vorgenommen werden.

6. Anschaffung von Tablets für Tanzprojekte im Sportunterricht

Ansprechpartnerin: Mona Frommer

Finanzierung: Kulturschulbudget

Idee und Organisation: Im Rahmen der Kulturschule wurden in mehreren Sportkursen der MWS bereits Tanzprojekte im Sportunterricht durchgeführt. Hierbei haben die Schüler*innen verschiedenste Tanzrichtungen (Salsation, Hip-Hop, Roots, Stepptanz, Musical Dance, etc.) und Tanzschritte/Schrittverbindungen/Choreografien kennengelernt. Diese kurzen Projekte wurden von den Schüler*innen immer sehr gut angenommen, doch fehlt bisher die Nachhaltigkeit dieser Veranstaltungen. Um diese meistens zweistündigen Kurz-Workshops für den Sportunterricht nachhaltig zu gestalten und die Tanzschritte/ Schrittverbindungen/ Choreografien videografisch festhalten zu können und damit auch noch nach mehreren Tagen oder Wochen weiterarbeiten zu können, eignen sich Tablets im Sportunterricht am besten.

Auf diese Weise können ebenfalls in Kleingruppen einzelne Schrittverbindungen erarbeitet und kooperativ zusammengefügt werden (bspw. Gruppenpuzzle) oder bereits in den Workshops binnendifferenzierte Schritte und Schrittverbindungen erarbeitet werden. Die Optimierung von Tanzschritten oder Choreografien ist mittels Tablets sehr gut möglich (bspw. die Übereinstimmung von Bewegung und Musik, die synchrone Ausführung der Schritte der Tänzerinnen oder der tänzerische Ausdruck). Auf diese Weise kann auch dem Wunsch der Schüler*innen entsprochen werden, das Erlernete „von außen“ zu sehen.

Die rechtlichen Probleme, die mit dem Filmen mittels eigener mobiler Endgeräte der Schülerinnen verbunden sind, können durch den Einsatz schuleigener Tablets umgangen werden.

Insgesamt sollten sechs Tablets angeschafft werden, um mit einem großen Sportkurs von bis zu 25 Schüler*innen damit arbeiten zu können.

Reflexion:

Die Tablets wurden angeschafft und sind im regelmäßig im Einsatz. Das Projekt wird beibehalten.

7. "Sport.Art mit dem SUP" – Künstlerische Bilder zu sportlichen Erfahrungen

Ansprechpartnerin: Mona Frommer

Finanzierung: Förderverein der Max-Weber-Schule und Renate und Waltraut Sick Stiftung

Idee: "Bewegungskultur" fokussiert das Verständnis von Bewegung als elementare Lebensäußerung. Es geht hierbei um Bewegungskompetenz, um Bewegungserlebnis und Bewegungs- und Sinneserfahrung, um gestaltendes und gestaltetes Bewegen, um Ausdrucksfähigkeit, um Bewegungskunst und Ästhetik.

Sport ist sozusagen ein Speicherort der Bewegungskultur. Zur sogenannten Neuen Bewegungskultur gehören modifizierte traditionelle Sportarten (z. B. neue Technik- und Taktiksysteme) und neue Bewegungsformen, neue Sport- und Spielgeräte kommen hinzu. (Bsp. Stand Up Paddling).

Organisation und Durchführung: Die Schüler*innen setzen sich vor Beginn der Veranstaltung theoretisch mit dem Konzept Sport.Art auseinander und machen sich auf digitalen Endgeräten mit verschiedenen Apps zur Bildbearbeitung vertraut. An einem Ganztagestermin erhalten die Schüler*innen von einem ausgebildeten Stand Up Paddling-Trainer eine theoretische und dann praktische Einweisung in die Trendsportart Stand Up Paddling (SUP). Die Schüler*innen machen in der Praxiseinheit erste Bewegungserfahrungen und verbessern ihre Technik. Im zweiten Teil des Workshops fertigen die Schüler*innen Fotografien der neu erlernten Bewegungsform an. Nach der Praxiseinheit bearbeiten die Schüler*innen ihre Fotografien und stellen diese auf einem Forum mit Kommentarfunktion auf der schuleigenen Lernplattform Moodle bereit und geben sich ein Peerfeedback zu den Lernprodukten. Das Ende der Veranstaltung bildet ein Fotowettbewerb.

Reflexion

Dieses Projekt wurde bereits zum zweiten Mal mit großem Erfolg durchgeführt, wird aber leider nicht über das Kulturbudget finanziert, da es nicht in das Verständnis von künstlerisch-ästhetischem Unterricht passt – was wir nicht verstehen können.

7.1. "Alpaka.Art" – Künstlerische Bilder zur tierischen Begegnung

Ansprechpartnerin: Mona Frommer

Finanzierung: Förderverein der Max-Weber-Schule und Renate und Waltraut Sick Stiftung

Idee: Schüler*innen der Berufsfachschule begegnen Alpakas

Organisation und Durchführung: Die Schüler*innen begegnen unter Anleitung der Pädagogin Jenny Schmieder auf dem Sohlhof in Freiburg-Kappel Alpakas. Sie lernen über das Leben und die Pflege von Alpakas. Die Tiere werden angehalftert und die Schüler*innen dürfen diese eigenständig führen. Durch die Begegnung mit den Alpakas bauen die Schüler*innen Ängste ab und erfahren sich als selbstwirksam. Im zweiten Workshopteil lernen die Schüler*innen die Verarbeitung von Alpakawolle kennen und dürfen hierbei verschiedene Arbeitsschritte vom Waschen der Wolle bis zum Verspinnen selbst ausprobieren. Sie lernen verschiedene Kulturen kennen, die Alpakas als Nutztiere halten. Im letzten Teil des Workshops fertigen die Schüler*innen Fotografien der Begegnung an. Nach der Begegnung bearbeiten die Schüler*innen ihre Fotografien und stellen diese auf einem Forum mit Kommentarfunktion auf der schuleigenen Lernplattform Moodle bereit und geben sich ein Peerfeedback zu den Lernprodukten. Das Ende der Veranstaltung bildet ein Fotowettbewerb.

Reflexion

Dieses Projekt wurde zum ersten Mal mit großem Erfolg durchgeführt, wird aber leider nicht über das Kulturbudget finanziert, da es nicht in das Verständnis von künstlerisch-ästhetischem Unterricht passt – was wir nicht verstehen können.

8. „Zeugen der Flucht“

Ansprechpartner: Schulintern: Marcus Rissler, Schulsozialarbeit direkt: Verein „Zeugen der Flucht“ e.V. Freiburg

Finanzierung: Förderverein der Max-Weber-Schule

Idee: Junge volljährige Geflüchtete berichten über die Situation im Heimatland, über ihre (persönlichen) Fluchtgründe, sie berichten über die Flucht, über ihre Integration in Deutschland oder über Probleme und Herausforderungen, denen sie sich stellen müssen. Die Schülerinnen und Schüler haben somit die Gelegenheit, etwaige Vorurteile abzubauen, ihre Kenntnisse im Bereich Migration zu erweitern und ihre Einstellung gegenüber Migration und Geflüchteten positiv zu verändern. Die Besucher lernen fast gleichaltrige Deutsche und ihre Gewohnheiten kennen.

Organisation: Die Besuche von jeweils 2-4 Geflüchteten und 1-2 Mitarbeitern des Vereins finden im Rahmen des Unterrichts statt - dabei kommen alle interessierten Klassen bzw. Abteilungen, von der Berufsfachschule über Berufskolleg und gymnasialer Stufe bis zur Berufsschule in Frage.

Dauer der Veranstaltung: jeweils eine Doppelstunde. Dazu wird ein entsprechendes geeignetes Setting geschaffen (z.B. Stuhlkreis, offene „Arbeitsstationen“, ...).

Über die Schulsozialarbeit laufen die Finanzierungsanträge und die Organisation.

Beispiel: Die Schüler*innen tauschen sich im Stuhlkreis aus.

Mögliche Fragen: Was hat jeden Einzelnen zur Flucht bewegt? Wie ist Eure Flucht abgelaufen? Wie lebt Ihr hier in Freiburg, wie wohnt ihr, auf was für eine Schule geht ihr, arbeitet ihr? Auch „private“ und jugendtypische“ Fragestellungen kommen dabei nicht zu kurz: Wohin geht ihr am Wochenende aus, ...?

Aber auch die Schüler*innen erzählen von sich und ihren Gewohnheiten.

Am Ende der Veranstaltung wird die nicht unwichtige Frage gestellt, was man jeweils voneinander erwartet?

Nicht zuletzt können in der Aula/ im Schulhof noch ganz persönliche Gespräche unter vier Augen zustande kommen.

Reflexion:

Dieses Projekt wird noch im Rahmen von thematisch passenden Seminarkursen angeboten und über den Förderverein finanziert.

9. AG: Up-/ Recycling (Cyber-Kunst-Nachhaltigkeit)

Ansprechpartner: Jens Meinhardt, Babette Moser, Katharina Zähringer (Fachlehrer:innen)

Finanzierung: Budget von 1,000€ über offiziellen Auftraggeber (Amt für Schule und Bildung Freiburg), Kulturbudget der Max-Weber-Schule

Idee: Upcycling bzw. Recycling ausrangierter, funktionsfähiger PCs und Hardware der Max-Weber-Schule

Organisation: Doppelstunden-Modul Montagnachmittag mit anschließender Ergebnispräsentation am Schuljahresende

Beispiel:

Option 1: digitales und elektronisches Upcycling der PCs (Aufspielen neuer Software zur eigenen oder externen Nutzung, Einrichten von Zugang zu darknet, Einrichten einer digitalen Musikanlage, etc.)

Option 2: künstlerisches Recycling der PCs und jeglicher zur Verfügung stehender Hardware (aus elektronischem Equipment wird architektonisches, kunstvolles Innen- und Außendesign, z.B. Couchtisch, Lampe, Blumenkasten-PC, etc.)

Reflexion

Aus der Up/- Recycling AG ist ein Seminarkurs mit dem Titel „Prima Klima“ geworden, der sich mit unterschiedlichen Aspekten von Nachhaltigkeit auseinandersetzt. Schwerpunktmäßig geht es gerade um Klimaneutralität in der Schule und die Bereitstellung von Hygieneartikeln in den Schüler:innentoiletten.

10. Kunst im Wirtschaftsunterricht – Lehrer:innenfortbildung

Ansprechpartnerin: Claudia Sciarabba

Finanzierung: Kulturschulbudget

Idee: „Kunst und Wirtschaft“ werden in der Regel als diametrale Gegensätze gesehen. Bei näherer Betrachtung des Spannungsfeldes zwischen „künstlerischen und wirtschaftlichen Vorgängen“ zeigt sich aber ein großes Potential komplementärer Wirksamkeiten. Die Frage stellt sich: Wie lassen sich die gegenseitigen Spannungsfelder für den Unterricht an Schulen nutzen? Wo interagieren künstlerische- und wirtschaftliche Methoden miteinander? Was ergibt sich aus dem Zusammenspiel von „künstlerischer Prozess Erfahrung“ und der Erarbeitung von „wirtschaftlichen Fachwissen“?

Organisation: Diese Lehrerfortbildung wird in Kooperation mit der Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft in mehreren Modulen angeboten. Die Anzahl der Module ergibt sich aus der Nachfrage und dem Interesse der Teilnehmer. Nach einer Einführungsveranstaltung zum Schuljahresbeginn ist eine Weiterführung der Veranstaltung zum Schuljahresende möglich, bei der es um den Erfahrungsaustausch der bisher erprobten Lehreinheiten geht. Darüber hinaus kann bei Interesse ein Tandemprojekt (d.h. die Zusammenarbeit zwischen Studenten der Alanus Hochschule und Lehrern der Max-Weber-Schule zu einem ausgewählten Thema) angeboten werden.

Beispiel: Ziel des Seminars ist die Vermittlung von kunstanalogen/künstlerischen Techniken anhand konkreter Übungen im BWL- und VWL-Unterricht sowie im Kunstunterricht an Schulen. Dabei werden in kurzen kreativen Lerneinheiten verschiedene künstlerische Techniken und Materialien vorgestellt, und praktisch „durchgespielt“. Die Übungseinheiten werden anschließend gemeinsam reflektiert und nach konkreten Einsatzmöglichkeiten im Fokusunterricht untersucht. Ziel ist es, künstlerische Momente als komplementäre Erfahrungen zum Curriculum BWL/VWL zu erproben, die im Anschluss unmittelbar in den eigenen Unterricht überführt werden können.

Reflexion:

Leider ist der Kontakt mit der Alanus Hochschule in den letzten Jahren (auch durch die Pandemie und ein Desinteresse der Studentinnen und Studenten der Hochschule ein Projekt an einer Freiburger Schule durchzuführen) sehr stark zurückgegangen. Wir sind bestrebt die Kooperation weiterzuführen, müssen dazu allerdings noch ein geeignetes Modell finden.

11. Stimmtraining für die Berufsschule und Berufskollegs

Ansprechpartnerinnen: Christina Link, Susanne Kraus (Fachlehrerinnen), Franziska Trischler (Dozentin)

Finanzierung: Kulturschulbudget

Idee: *"Man kann nicht nicht kommunizieren"*. Und in den meisten Fällen kommt unsere Stimme dabei zum Einsatz. Wir alle begeben uns ständig in Kommunikationssituationen ohne dabei unserer Stimme besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Dabei steckt in der Stimme jede Menge Potential! Bei Präsentationen in der Schule, bei Bewerbungsgesprächen und im Kontakt mit Kunden bzw. Patienten können Schüler*innen durch den bewussten Einsatz ihrer Stimme ihr Auftreten positiv beeinflussen. Denn wie souverän, glaubwürdig und kompetent Schüler*innen wahrgenommen werden, hängt letztlich von ihrer Stimme ab. Der Workshop Stimmtraining verzahnt Theorie und Praxis, in dem die Schüler*innen viel Wissenswertes über die Stimme erfahren, z.B. wie Stimme entsteht, welchen Einfluss Stand und Haltung haben, was Stimme über Gefühle aussagt und welche Atmung eine kräftige Stimme erfordert. Kleine

praktische Übungen erlauben es den Schüler*innen, das Gelernte unmittelbar auszuprobieren und umzusetzen. Die Trainerin leistet individuell Hilfestellung und gibt Feedback.

Die Schüler*innen des Berufskollegs können durch das Stimmtraining auf die Präsentation ihrer Projektarbeiten im Rahmen des Fachs "Projektkompetenz" vorbereitet werden. Die Auszubildenden in der Berufsschule lernen den bewussten Einsatz ihrer Stimme für Situationen mit Kundenkontakt, Kolleg*innen und Vorgesetzten, wie z.B. Verkaufsgespräche, Patientengespräche oder Konfliktgespräche.

Organisation und Durchführung: Das Stimmtraining wird von Franziska Trischler durchgeführt. Sie ist Dozentin für Rhetorik und Sprecherziehung in Freiburg. Je nach Klassenstufe und Ausbildungsberuf wird das Programm an die Bedürfnisse der Klasse angepasst. Der Workshop findet im Rahmen einer Doppelstunde in einem möglichst großen Klassenzimmer statt. Um Bewegungsfreiheit für Übungen zu haben, werden die Tische an den Rand geräumt und ein Stuhlkreis gebildet. Außer Gummibändern wird kein besonderes Material benötigt.

Reflexion:

Der Workshop wurde bereits in unterschiedlichsten Ausbildungsberufen durchgeführt bspw. in Klassen für Personaldienstleister, für medizinische Fachangestellte und für Verkäufer*innen. Die Schüler*innen waren interessiert und begeistert zu erfahren, wie sie ihre Stimme beeinflussen können und welche Wirkung sie dabei bewusst erzielen können. Auch die Konfliktlösestrategien in Umgang mit schwierigen Kunden bzw. Patient*innen konnten die Schüler*innen in ihren Arbeitsalltag übernehmen und damit positive Erfahrungen sammeln.

*Schüler*innenzitate:*

„Ich habe die Strategien zum Small Talk in der Kundenakquise umgesetzt und war erstaunt, wie gut ich plötzlich ein Gespräch führen konnte.“ (Schüler in Ausbildung zum Personaldienstleister)

„Ich hatte einen schwierigen Kunden an der Kasse. [...] Die Gesprächsregeln zur Konfliktlösung und meiner Stimme dabei einen ruhigen und tieferen Klang zu geben, haben in diesem Fall total gewirkt.“ (Schülerin in Ausbildung zur Verkäuferin)

„Mir brachte die Erkenntnis, meine Stimme bewusst beeinflussen zu können, voll viel“ (Schülerin in Ausbildung zur Personaldienstleisterin)

11.1. Stimmtraining für Lehrer:innen als Fortbildung

Ansprechpartnerinnen: Christina Link, Susanne Kraus (Fachlehrerinnen), Franziska Trischler (Dozentin)

Finanzierung: Kulturschulbudget

Idee: *"Man kann nicht nicht kommunizieren"*. Und in den meisten Fällen kommt unsere Stimme dabei zum Einsatz. Wenn wir als Lehrer:innen einmal krank sind, wird uns jedes Mal wieder bewusst, welche Macht Stimme hat. Ohne Stimme ist es schwierig, Inhalte ausdrucksstark zu vermitteln oder auch das Schüler:innenverhalten zu beeinflussen. Daher ist es für Lehrer:innen von großer Bedeutung zu wissen, wie man seine eigene Stimme modulieren, aber auch schonen kann.

Idee dieses Workshops ist es daher, sich darüber bewusst zu werden, wie und wo der Klang der Stimme erzeugt wird. Es werden also auch knappe Inhalte zur Verknüpfung zwischen Körper und Stimme aufgezeigt. Diese anatomischen Inhalte sind vor allem dann relevant, wenn bspw. in großen Räumen wie Turnhallen oder Schwimmbädern unterrichtet wird, um mit körperlichen Ressourcen haushalten zu können.

Darüber hinaus wird den Lehrer:innen näher gebracht, wie sie die Stimme zur Vermittlung von Inhalten einsetzen können. Dabei rücken bspw. Aspekte wie Intonation, Artikulation oder Sprechgeschwindigkeit in den Fokus.

Des Weiteren sind Lehrer:innen immer mit unterschiedlichsten Personengruppen im Austausch (Schüler:innen, Kolleg:innen, Ausbilder:innen, Referent:innen, etc.). Diese Vielfalt an Kontakten erfordert die Fähigkeit, sich auf sein Gegenüber einlassen zu können und Gesprächsstrategien flexibel einsetzen zu können. Auch hier unterstützt der Workshop und gibt Raum sich über konkrete Kommunikationsstrategien und -theorien auszutauschen und mithilfe von Fallbesprechungen, Lösungen zu finden.

Organisation und Durchführung: Das Stimmtraining wird von Franziska Trischler durchgeführt. Sie ist Dozentin für Rhetorik und Sprecherziehung in Freiburg. Je nach Bedürfnissen der Kolleg:innen wird das Programm angepasst. Der Workshop findet in einem Zeitfenster von 3 Zeitstunden in einem großen Klassenzimmer statt.

Reflexion:

Da es sich um eine Neuaufnahme in den Kulturfahrplan handelt, kann an dieser Stelle noch keine Reflexion vorgenommen werden.

12. Generationenprojekt: Ausbildung zum digitalen Alltagscoach für Senioren und Senioritas Ü65 im Rahmen einer Smartphone- und Tabletsprechstunde

Ansprechpartnerinnen: Claudia Sciarabba und Ria Hinken (IT-Spezialistin, Kooperationspartnerin)

Finanzierung: Bildungsmanagement Stadt Freiburg, Volker-Homann-Stiftung, Kulturbudget

Idee: Unter dem Titel „Digitale Alltags-Coaches für Ältere“ bieten Schüler und Schülerinnen der zweijährigen Berufsfachschule für Wirtschaft kostenlose Hilfe beim Einrichten und Umgang mit dem Smartphone und Tablet für Senioren & Senioritas an.

Angefangen hat alles 2020 als Ria Hinken dem Bildungsmanagement der Stadt Freiburg ihre Idee vorgeschlagen hat. Diese wurde dort mit großer Begeisterung aufgenommen. Die Volker-Homann-Stiftung aus Freiburg stellte den finanziellen Rahmen bereit.

Jetzt hieß es, eine Schule zu finden, die bereit war, das Projekt umzusetzen. Noch vor den Sommerferien 2021 erklärte die Lehrerin Claudia Sciarabba in einer Videokonferenz, dass dies im Rahmen des Unterrichtsfaches Kunst und Kultur in der Berufsfachschule möglich sei.

Seit April 2022 findet die Smartphonesprechstunde regelmäßig einmal pro Monat statt.

Es geht hier um viel mehr als nur um Erklärung von Technik. Es ist ein Generationenprojekt, das die bisherige Lernerfahrung auf den Kopf stellt. Hier lernt nicht Jung von Alt, sondern Alt von Jung. Damit ist dieses Projekt zukunftsweisend für den Umgang mit dem demografischen Wandel.

Nach dem großen Antrag von über 50 Besuchern der zweiten Smartphonesprechstunde wird das Projekt nun zukünftig allen interessierten Schülerinnen und Schülern der Max-Weber-Schule zur Verfügung stehen.

Organisation und Durchführung:

Die zukünftigen Alltagscoaches werden auf ihre Aufgabe im Kunst und Kultur Unterricht bzw. anhand von Modulen gezielt vorbereitet. Dazu zählte ein Kommunikationsworkshop für die Sensibilisierung mit älteren Menschen sowie Workshops für den Umgang mit Datenschutz und Datensicherheit. Im Anschluss daran gibt es Probedurchläufe zur Simulation einer Smartphonesprechstunde.

Die Smartphonesprechstunde ist kostenlos und findet einmal im Monat an einem Nachmittag in der Aula der Max-Weber-Schule statt. Eine Anmeldung dazu ist nicht erforderlich.

Reflexion:

Das Projekt digitaler Alltagscoach ist mittlerweile so erfolgreich, dass es an zwei zweiten Schulen in Freiburg innerhalb einer regelmäßigen Sprechstunde durchgeführt wird. Außerdem hat dieses Projekt bereits mehrere Preise gewonnen (u.a. den Sozialpreis der Stadt Freiburg und den Max-Weber Preis).

Dieses generationsübergreifende Projekt wird zu einer Win-Win Situation für unsere Schülerinnen und Schüler und die älteren Ratsuchenden, die in unserer digitalen, schnelllebigen Gesellschaft den Anschluss verloren haben. Darüber hinaus sind die monatlichen Sprechstunden zu einem sozialen Treffpunkt geworden, der durch die Bewirtung in unserem Fairtrade Café noch begünstigt wird.

Dieses Projekt wird von der Universität Jena wissenschaftlich begleitet.

13. Lehrer:innenfortbildung „Theater macht Schule“

Ansprechpartner: Mona Frommer

Finanzierung: Kulturbudget

Idee und Organisation: Im Rahmen der Kulturschule organisieren wir ein Mal pro Schuljahr die Lehrerfortbildung „Theater macht Schule“. Die teilnehmenden KollegInnen erproben hierbei in einer ein- bis zweitägigen Fortbildung (9.00 – 17.00 Uhr inkl. eine Stunde Mittagspause) theaterpädagogische Übungen und Methoden und reflektieren diese. Hierbei werden die Schwerpunkte der Fortbildung den Interessen der teilnehmenden Lehrkräfte angepasst.

Mögliche Schwerpunkte sind:

- „Spielerisch unterrichten“ (A),
- „Beziehung gestalten mit Statusverhalten und anderen Theatermitteln“ (B),
- „SchülerInnen spielerisch aktivieren und zur Konzentration führen“ (C),
- „Improvisation“ (D),
- „Szenische Interpretation“ (E),
- „Stimme“ (F),
- „Soziales Lernen mit Theatermitteln“ (G).

An der Fortbildung nehmen mind. 12 KollegInnen teil.

Hinweis: In der Fortbildung können mehrere Schwerpunkte berücksichtigt werden.

Reflexion:

Diese Lehrerfortbildung hat bisher wegen Raum- und Zeitmangel leider nicht stattgefunden.

14. Creative Minds - ein Projekt im Rahmen von *Achtsamkeit macht Schule*

"Creativity is seeing what others see and thinking what no one else ever thought." - Albert Einstein

Ansprechpartnerinnen: Petra Stellamanns-Bendix (Leiterin des Projekts *Achtsamkeit macht Schule*) Claudia Sciarabba (Fachlehrerin)

Finanzierung: Rückenwind, Kulturbudget

Bei ***Creative Minds*** geht es darum Kreativität, auf allen Ebenen des Lebens, zu verstehen. Es dient der Förderung des eigenen kreatives Denkens und hilft dabei Verhaltens- und Denkmuster, die nicht immer hilfreich sind, zu erkennen und Ressourcen zum Umgang mit diesen aufzubauen.

Hintergrund und Ziele:

Unser Geist tendiert dazu Impulse und Eindrücke in bekannte Systeme einzuordnen. Das gibt uns Sicherheit. Hinter der reinsten Form von Kreativität steckt aber das divergente Denken,

welches spontan und nicht immer rational oder logisch ist. Neue, unerwartete Verbindungen können hergestellt und innovative Ansätze gefunden werden. Es führt uns auf unbekanntes Terrain. Dies kann aber zu einem Gefühl von Unsicherheit und Stress führen und dies wiederum zur Ablehnung, Aggression, Intoleranz.

Kreativität erfordert gleichzeitig Offenheit, Gelassenheit, eine gewisse Art von Mut und Resilienz aber auch Disziplin und Konzentrationsfähigkeit.

All diese Fähigkeiten werden durch dieses Angebot gefördert.

Weitere Ziele:

Förderung der Selbstwahrnehmung und Selbstregulierung

Durch die Stärkung der Selbstwahrnehmung können wir schneller erkennen, wenn wir in nicht hilfreiche Gedanken oder Verhaltensweisen festhängen und wie wir dies ändern. Wir gewinnen einen besseren Einblick in unsere Stärken, Schwächen und bauen Ressourcen auf, auf die wir zurückgreifen können.

Förderung von Empathie und Mitgefühl

Gleichzeitig wird Empathie und Mitgefühl für sich selbst und unserer Umwelt gestärkt. Dadurch können wir mit größerer Offenheit und Toleranz auf andere zugehen und deren Gedanken und Ideen würdigen.

Förderung von Resilienz:

Das Training fördert eine Mentalität, bei der wir Herausforderungen und Misserfolge als Chancen für Wachstum und Lernen sehen. Es stärkt die Ressourcen zum Umgang mit schwierigen Gefühlen wie Stress, Frust, Angst, Unsicherheit, Traurigkeit.

Förderung eines Growing Mindsets

Das Training wirft ein Licht auf die verborgenen Prozesse unseres Geistes, die dazu führen, dass wir feststecken und uns in unserer Kreativität und unserem Wohlbefinden einschränken. Aus "Das funktioniert sowieso nicht!" wird "Was brauche ich damit es funktioniert?"

Förderung des Gefühls von Freude und Wohlbefinden.

Organisation und Durchführung:

In festen Gruppen treffen sich Schüler*innen zum regelmäßigen Training. Im Training werden verschiedene achtsamkeitsbasierte Techniken eingeführt und geübt und Tipps für die Praxis außerhalb der Schule erarbeitet. Mit Hilfe von diversen Übungen und Aufgaben wird über eigene und fremde Denk- und Verhaltensmuster reflektiert und diese Reflexionen mit Hilfe der Vermittlung von Fachkenntnissen aus dem Bereich der Neurobiologie, Psychologie und der Achtsamkeitsforschung vertieft. Der Umgang mit Herausforderungen, welcher Art auch immer, wird in Spielen und verschiedene anderen Übungen trainiert. Die Fähigkeit sich richtig in einer Aufgabe zu vertiefen, sich darauf einzulassen und die Freude, die dies erzeugen kann, wird in praktischen Übungen erweitert.

Das Programm wird im Klassenverband angeboten und in den Klassenräumen der Schule durchgeführt. Es wird dabei an die Bedürfnisse der Schüler in dem Sinne angepasst, dass die Schwerpunkte der oben aufgeführten Ziele variieren können. Die genauen Ziele werden mit den Schüler:innen in den ersten Stunden erarbeitet und ein Einblick in die Möglichkeiten, die

ein solches achtsamkeitsbasiertes Training für jeden Einzelnen bietet, gegeben. Es bleibt immer viel Zeit für Gespräche, Reflexionen und Entspannung. Die Schüler:innen stehen hier im Mittelpunkt!

Reflexion:

Dieses Projekt wurde in diesem Schuljahr zum ersten Mal in einer Abschlussklasse nach dem schriftlichen Abitur durchgeführt und wurde von der großen Mehrheit der SuS als sinnvolle Möglichkeit zur Selbstregulierung und Entspannung in Stresssituationen empfunden. Einige SuS möchte die gelernten Übungen in ihren Alltag integrieren.

14.1. Creative Minds - ein Projekt im Rahmen von *Achtsamkeit macht Schule*

- Lehrer*innen Fortbildung zum Projekt *Creative Minds*

"Creativity is seeing what others see and thinking what no one else ever thought." - Albert Einstein

Ansprechpartnerin: Petra Stellamanns-Bendix (Leiterin des Projekts *Achtsamkeit macht Schule*), Claudia Sciarabba (Fachlehrerin)

Finanzierung: Kulturbudget

Bei ***Creative Minds*** geht es darum Kreativität, auf allen Ebenen des Lebens, zu verstehen. Es dient der Förderung des eigenen kreatives Denkens und hilft dabei Verhaltens- und Denkmuster, die nicht immer hilfreich sind, zu erkennen und Ressourcen zum Umgang mit diesen aufzubauen.

Hintergrund und Ziele:

Die Idee hierbei ist einerseits eine möglichst große Basis für das Gelingen und die Nachhaltigkeit des Projekts *Creative Minds* zu schaffen indem das Schüler*innen-Projekt von möglichst vielen Lehr- und Fachkräften unterstützt wird, auf welche Weise auch immer. Andererseits bietet es für jeden Teilnehmer die Möglichkeit selbst die eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten wie im Projekt *Creative Minds* beschrieben aufzubauen und zu verfeinern. Hierbei steht der Umgang mit Stress und der eigenen Impuls- und Gefühlsregulierung im Vordergrund.

Diese Fortbildung verfolgt somit zwei Hauptziele:

Zum einen soll das Projekt *Creative Minds* vorgestellt werden. Zum anderen geht es darum, dem dem Kollegium die Möglichkeit zu geben das eigene Achtsamkeits-Training aufzubauen und Methoden und Techniken kennenzulernen, die zu mehr Gelassenheit, innerer Ruhe und Kreativität führen können.

Organisation und Durchführung:

In Absprache mit den Teilnehmer*innen findet zunächst in den Räumlichkeiten der Max-Weber-Schule ein Einführungsworkshop statt, in dem die Grundzüge des Projekts *Creative*

Minds und das Projekts *Achtsamkeit macht Schule* vorgestellt werden. Der Schwerpunkt liegt dabei darauf auf die Idee und Hintergrund für die Projekte einzugehen und anschließend die eingesetzten Methoden und Techniken kennenzulernen. Die Praxis, also das Eigene auszuprobieren, steht dabei im Vordergrund.

Im zweiten Schritt wird eine feste Gruppe aufgebaut, die sich zu regelmäßigem Training zusammenfindet. Wie bei dem Schüler*innen-Projekt gilt es auch hier im Training verschiedene achtsamkeitsbasierte Techniken zu vertiefen und Tipps für die Praxis Innerhalb und außerhalb der Schule zu erhalten. Im Gespräch wird über die eigenen Denk- und Verhaltensmuster reflektiert und diese Reflexionen mit Hilfe der Vermittlung von Fachkenntnissen aus dem Bereich der Neurobiologie, Psychologie und der Achtsamkeitsforschung vertieft.

Der Workshop und die Gruppe werden angeleitet von Petra Stellamanns-Bendix, Leiterin der Projekte *Creative Minds* und *Achtsamkeit macht Schule*.

Reflexion:

Da es sich um eine Neuaufnahme in den Kulturfahrplan handelt, kann an dieser Stelle noch keine Reflexion vorgenommen werden.

15. ErinnerungsKULTUR

Ansprechpartnerin: Mona Frommer (Fachlehrerin), Petra Gaus (Nemory), Julia Wohlrab (NS-Dokuzentrum)

Finanzierung: Kulturbudget

Hintergrund und Ziele: Die Schüler*innen besuchen Menschen und Orte in Freiburg und Umgebung, die mit der NS-Vergangenheit verbunden sind und suchen nach Spuren dieser Geschichte(n). Sie entwickeln Bildungsmaterialien für andere Schüler*innen und/ oder erinnern öffentlich an das Geschehene. Demokratiebildung, Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt stehen als Leitziele im Vordergrund.

Organisation und Durchführung: Schüler*innen führen Fahrten zu Gedenkstätten und Orten nationalsozialistischer Gewalt durch, begeben sich auf einen regionalgeschichtlichen Rundgang durch Freiburg, besuchen das NS-Dokuzentrum Freiburg, interviewen Zeitzeug*innen in Freiburger Wohnstiften (Nemory-Projekt), recherchieren Schicksale von Opfern nationalsozialistischer Gewalt und erinnern im öffentlichen Raum an diese Verbrechen. Die Schüler*innen arbeiten an einem Serious Game mit, welches das NS-Dokuzentrum zum Thema „Jüdisches Leben in Freiburg“ herausbringt.

Reflexion:

Da es sich um eine Neuaufnahme in den Kulturfahrplan handelt, kann an dieser Stelle noch keine Reflexion vorgenommen werden.

Ausblick für das Schuljahr 2024/25

- Einsatz vom Klassenzimmertheater im Geschichts- und Gemeinschaftskundeunterricht und in Religion und Ethik
- Durchführung und Präsentation verschiedener Projekte im Unterrichtsfach „Kunst und Kultur“ (vgl. S.8-10)
- Weiterführung der neuen Begabten AG Jazz'n Beats
- Start des Geschichtsprojektes „Erinnerungskultur“ (vgl. S.28)
- Fortführung der Smartphone Sprechstunde (vgl. S.23)
- Fortführung der Projekte zu Kunst im Sportunterricht (vgl. S.16ff.)
- Entwicklung eines Konzeptes für Achtsamkeitsübungen im Unterricht für unsere Kolleginnen und Kollegen
- Versuch des Aufbaus einer Theater-AG durch KuK mit theaterpädagogischer Ausbildung und Erfahrung
- Mehr Angebote in der Lehrer:innenfortbildung (vgl. S.14, 22, 24, 26f.), die direkt an unserer Schule stattfinden
- Aktualisierung unseres Auftritts auf der Schulhomepage
- Ergänzung der Kulturfahrplans durch neue Projekte
- Gewinnung von längerfristigen Sponsoren